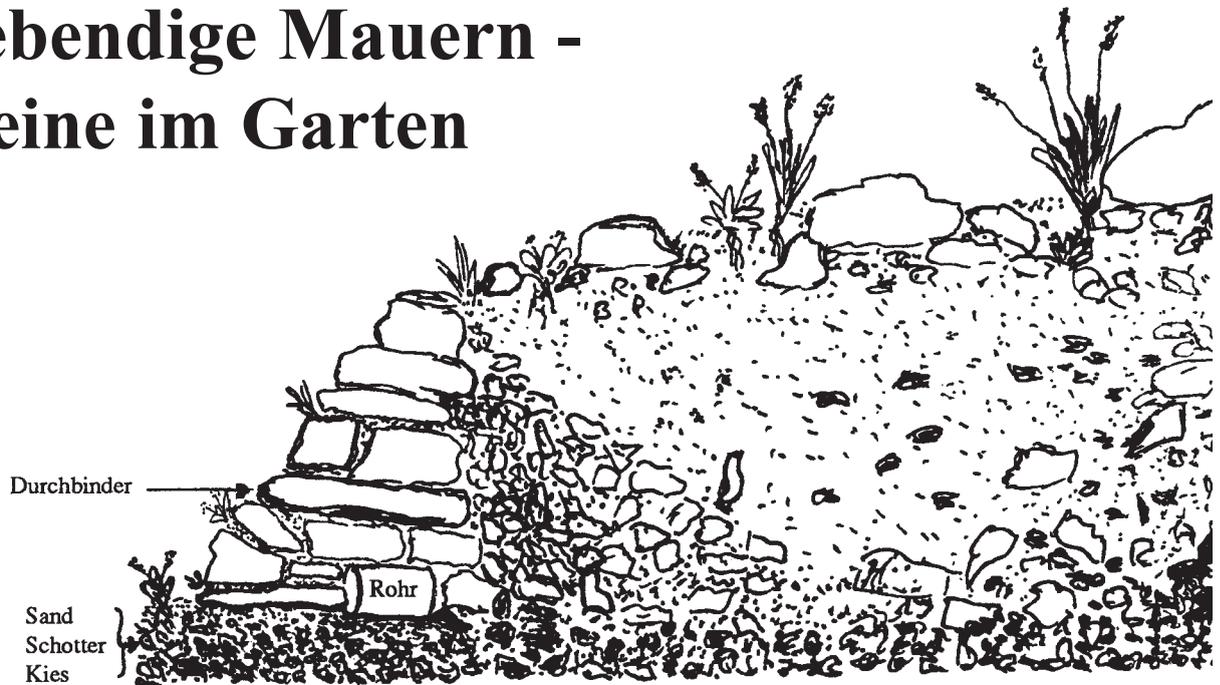


Lebendige Mauern - Steine im Garten



Im Garten gibt es viele Möglichkeiten, mit Steinen zu gestalten: Stützmauern an Böschungen, Steingärten, Kräuterspiralen, Natursteinmauern als Abgrenzung zur Straße oder zum Nachbarn. Vielen Tieren bieten solche Mauern und Steingärten durch Lücken, Spalten und eingebaute Hohlräume Lebensraum. Kröten, Molche, Spitzmäuse, Igel, Laufkäfer, Hummeln, Wildbienen u.a. Tiere besiedeln Mauern und Steinhaufen. An schattigen Stellen siedeln sich im Laufe der Zeit Flechten, Moose und Farne an.

Naturnahe Steingärten bestehen aus einem steinigen, wasserdurchlässigen, humus- und nährstoffarmen Boden. Das Gestein ist ein Teil des Bodens, und die Pflanzengesellschaft entspricht dem Boden. Gesteinsart, Boden und Pflanzen sollten eine Einheit bilden, daher ist es ganz wichtig, die Bodenbeschaffenheit zu berücksichtigen und dementsprechend Steine und Pflanzen auszuwählen.

- ◆ Sonnen- und kalkliebende Pflanzen: Kalksteine oder Sedimentsgestein und ein nährstoffarmes Bodensubstrat, gemischt mit diesen Steinen von fein bis grob
- ◆ Pflanzen des neutralen bis schwach-sauer liebenden Bereiches: Basalt, Schiefer
- ◆ Pflanzen des sauren Bereiches: kalkfreie Quarzite, Sandsteine, Granit

Tipps zum Bau von Trockenmauern

Um Staunässe, das Einsinken oder Auffrieren der Steine oder das Einwachsen von Wurzelunkräutern zu verhindern, muss der Untergrund aus einer Drainageschicht aus verfestigtem Kies oder Schotter von mindestens 30 cm Tiefe (bei höheren Mauern tiefer) bestehen. Stützmauern sollten mit einer Neigung von 10 - 20 % gesetzt werden (evtl. vorher Neigungswinkel bauen).

Die Steine werden ohne Zement und Kalk "Stein auf Stein" mit einer leichten Neigung nach hinten gesetzt. Für die unterste Lage nimmt man am besten größere Steine. Hinter der ersten Lage können, entweder durch Rohre oder gezieltes Einbauen von Höhlen, Unterschlupfmöglichkeiten für Tiere wie z.B. Mauswiesel angelegt werden.

Beim Aufschichten ist darauf zu achten, dass man durch Drehen und Wenden der Steine immer die stabilste Lage findet. Zusätzliche Stabilität erhält eine Mauer durch längere Steine (Durchbinder), die mit ihrer Längsseite in die Mauer gesetzt werden und tief bis über die Hinterfüllung hineinragen. Wackelige Steine werden am besten mit kleinen Steinen verkeilt. Die Fugen sollten wegen der Stabilität der Mauer immer versetzt sein. In die Zwischenfugen



kann etwas nährstoffarme Erde eingebracht und direkt gepflanzt werden. Für Tiere müssen genügend Zwischenräume frei von Erde bleiben.

Jede Steinlage wird zur Stabilisierung mit Bruchsteinen, Schotter, Kies oder einem Gemisch dieser Steine hinterfüllt. Diese Mischung eignet sich auch als Füllung für eine Stützmauer und dient gleichzeitig als Drainage.

Das sich an die Hinterfüllung anschließende Erdreich richtet sich nach der geplanten Bepflanzung. Für Pflanzen, die auf nährstoffarmen Boden angewiesen sind, würde das Bodensubstrat aus einer Mischung von feinem bis groben Gestein bestehen.

Bepflanzung

Im naturnahen Garten wird das Ziel verfolgt, durch Anlage entsprechender Lebensräume bevorzugt heimische Pflanzenarten anzusiedeln. Verzichtet werden sollte auf eine massenhafte Anpflanzung der häufigen "Steingartenpflanzen", die durch Wuchsstärke und Farbenpracht heimische Arten verdrängen. Gerade die Pflanzen der nährstoffarmen Standorte und damit die daran gebundenen Tiere sind in der Natur selten geworden.

Wildpflanzen dürfen nicht der Natur entnommen werden! Sie sind als Pflanzen oder Samen im Fachhandel erhältlich. Starkwüchsige, hohe Pflanzen können im Steingarten andere wertvolle Pflanzen verdrängen. Auch von den schönen Steinen wäre nichts mehr sichtbar.

Die Auswahl geeigneter Pflanzen für unterschiedliche Standorte ist so groß, dass hier auf eine Pflanzenliste verzichtet wird. Umfangreiche Listen und weitere Hinweise finden sich in den empfohlenen Büchern. Auch das Infoblatt "Naturtipp Nr. 6" der NUA enthält eine kleine Auswahl geeigneter Mauerpflanzen.

Steinhaufen im Garten

Selbst ein Steinhaufen in der Sonne oder aber auch im Schatten ist ein Kleinbiotop für viele Tiere. Auch hier ist es wieder sinnvoll, eine leichte Drainage anzulegen. Es ist der Phantasie überlassen, wie man

die Steine zu einem kleinen Hügel o.ä. aufschichtet. Durch Aufschichtung der Steine oder Einbau von Rohren, Blumentöpfen o.ä. entstehen Hohlräume für Tiere. Oft werden diese Hohlräume auch von Erdhummeln angenommen. Dort, wo zwischen die Steine gepflanzt werden soll, wird entsprechend der gewünschten Bepflanzung Bodensubstrat eingebracht.

Literaturtipps

SCHMICK, H. (1992): Der naturgemäße Steingarten. Paul Parey Verlag, Berlin:

HABERER, M. (1995): Steingärten und Trockenmauern. Kosmos Verlag, Stuttgart

NUA: Anlage von Natursteinmauern, Infoblatt "Der Naturtipp" Nr. 6, Recklinghausen 1999.

Impressum

Herausgeber:

- Natur- und Umweltschutz-Akademie des Landes Nordrhein-Westfalen (NUA), Postfach 101051, 45610 Recklinghausen, Tel. 02361/305-0, Fax 02361/305340 E-Mail: poststelle@nua.nrw.de Internet: www.nua.nrw.de
- Arbeitskreis VHS-Biogarten Volkshochschule Düsseldorf, 40200 Düsseldorf
- Text: A. Niemeyer-Lüllwitz und AK VHS-Biogarten
- Zeichnungen: G. Redemann, H. Eggert

Der unveränderte Nachdruck für nichtgewerbliche Zwecke wird freigegeben (bitte Belegexemplar zusenden).

Andere - auch auszugsweise - Nachdrucke - nur nach Zustimmung der Herausgeber und Autoren.